

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Bilderbuch für Kinder, enthaltend: eine angenehme Sammlung von Thieren, Pflanzen, Blumen, Früchten, Mineralien, Trachten, und allerhand andern unterrichtenden Gegenständen aus dem Reiche der Natur, ...**

alle nach den besten Originalien gewählt, gestochen, und mit einer kurzen  
sowohl, als auch erweiterten wissenschaftlichen, und den  
Verstandeskräften eines Kindes angemessenen Erklärung begleitet

**Bertuch, Friedrich Justin**

**Rumburg, 1809**

Der Goldmaulwurf

[urn:nbn:de:bsz:31-263279](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-263279)

Heinen Fensterscheiben, und steckt diese senkrecht in die Gänge. Die Maulwürfe wenden bey dem Durchwühlen der Erde ansehnliche Gewalt an; stoßen sie nun auf die Glasspißen mit der Nase, so verwunden sie dieses äußerst feine Organ, und bluten sich todt.

Die gefangenen Maulwürfe werden bey uns fast gar nicht benutzt, sondern wegwerfen. Die Araber essen dagegen das Fleisch sehr gern. Die Felle, wovon man einige wenige zur Ausfütterung der Blaseröhre braucht, können wirklich zu Pelzwerken benutzt werden, da sie so schön und seidenhaft sind. Die Chineser kaufen sie zu dem Zweck von den Russen.

In einigen Gegenden Deutschlands findet man auch Spielarten vom schwarzen Maulwurf, z. B. im Hannoverschen fahlgelbe.

---

## Der Goldmaulwurf.

(*Talpa versicolor.*)

Seba hat dieses Thier zuerst bekannt gemacht, und das Vaterland desselben nach Sibirien versetzt. Ihm sind mehrere Naturforscher, und Linnée selbst, gefolgt. Bey ihm heißt daher auch das Thier der asiatische Maulwurf (*Talpa asiatica*). Allein Asien ist keineswegs das Vaterland desselben. Er lebt vielmehr in Afrika, am Vorgebirge der guten Hoffnung. — Sparrmann sagt davon: „Man hat dieses Thier bisher nicht nur unrichtig nach Sibirien versetzt, sondern auch in Ermangelung der Zahnkennzeichen irriger Weise zum Geschlecht der Maulwürfe gerechnet, da es doch zu den Spitzmäusen gehört, wie aus folgender Beschreibung der Zähne deutlich erhellen wird. Die obern Vorderzähne sind beyde keilsförmig, und sitzen dicht neben einander. Die untern vier sind pfriemenförmig, und die beyden mittlern kürzer als die andern. Der Seitenzähne sind in jeder Kinnlade und zu beyden Seiten 7, von denen die 2 oder 3 ersten etwas spitzig und eben, die 2 oder 3 innern oder hintern gabelförmig sind; der äußerste aber ist größer als die andern, und hat eine Spitze. Am richtigsten nennt man also wohl dieses Thier die ungeschwänzte Goldspitzmaus (*Sorex aureus*) mit kahler kurzer Schnauze, 4 Zehen an den Vorderfüßen und 5 an den Hinterfüßen. Die Länge des Thieres ist 5 bis 6 Zoll. Die Schnauze besteht aus einem kurzen und mit Haaren besetzten Rüssel. Die Farbe spielt sehr schön zwischen Grün, Braun und Goldgelb. Die Augen sind so klein, daß man sie nur mit Mühe entdeckt. Sie liegen in der Linie, die von den Nasenlöchern bis zu den Ohren gerade gezogen werden kann.“